



«Edler Sportsgeist» zu Ehren von Tell

Laufen, Velofahren, Langlauf und Ski Alpin: Die Tell-Stafette ist die grösste polysportive Veranstaltung in der Schweiz. Ein Blick zurück in die Zeit, als noch «zu edlem Sportsgeist» aufgerufen wurde, die Fotos schwarzweiss waren und einmal fast ein Bergläufer verloren ging.

VON URSULA KÄNEL

Den 29. April 1951 wird Edi Inderbitzi nie mehr vergessen: Nach der Preisverteilung der 6. Tell-Stafette wurde er, damals zum ersten Mal als OK-Präsident tätig, vom Equipenchef der Tessiner Mannschaft aufgesucht. Dieser hatte Tränen in den Augen und klagte, dass ihm ein Mitglied seiner Mannschaft fehle – jener Mann, der den Berglauf bestritten hat. Inderbitzi liess sich sofort in einem Jeep ins Wettkampfgelände fahren und klappte sämtliche Restaurants ab, jedoch ohne Erfolg.

Dann kam ihm der Gedanke, dass sich der Bergläufer auf dem Rückweg von Urigen nach Unterschächen – also jener Strecke, die er zuvor im Wettkampf zurückgelegt hatte – im Nebel und Schnee verirrt haben könnte. So fuhr Inderbitzi nach Urigen und klopfte beim erstbesten

Bauernhaus an die Tür. Und dort sass der Gesuchte, nur mit kurzer Hose und einem alten Militärpullover des Bauern bekleidet, am warmen Kachelofen, an dem er seine durchnässten Kleider und Schuhe trocknete. Vor ihm eine Tasse mit echtem Urner Kaffee, dazu Brot, Speck, Käse und «Schwynigs.» Er konnte kein Wort Deutsch, die Bergbauernfamilie kein Wort Italienisch – aber man verstand sich trotzdem. Der Mann hatte tatsächlich im tiefen Schnee die Orientierung verloren und dieses Bauernhaus aufgesucht.

Falls dieses Jahr ein Läufer verloren geht, braucht sich Inderbitzi nicht darum zu kümmern: Nach der letzten Austragung 1997 (die Tell-Stafette findet seit 1963 im Drei-Jahres-Turnus statt) hat er das Amt des OK-Präsidenten abgegeben. Inderbitzi war von 1951 bis 1997 ununterbrochen in dieser Funktion tätig und hat insgesamt 20 Tell-Stafetten organisiert.

An der allerersten Austragung im Jahr 1943 machte Inderbitzi noch selber mit und absolvierte mit seinem Militärvelo die Radfahrerstrecke. Damals wurde die Stafette nur kantonale ausgeschrieben. Im Informationsblatt «Was ist und was bezweckt die 1. Urner kantonale Tell-Stafette?» stand unter anderem geschrieben: *«In der Tell-Stafette wollen wir den edlen Sportgeist pflegen. Sportsleute, Kameraden! Wir ersuchen Euch, ritterlich und ehrlich zu kämpfen und die sportlichen Gesetze zu achten. Zeugt Euch als echte Sportkameraden!»*

Telegramm vom Bundespräsident

Initianten und Gründer der Tell-Stafette waren Karl Planzer und Franz (Bibi) Imhof, die nach dem Vorbild der Jungfrau-Stafette eine polysportive Veranstaltung in Bürglen aufziehen wollten. Die Teams, bestehend aus Läufern, Radfahrern, Skifahrern und Bergläufern, hatten eine rund 50 Kilometer lange Strecke, ein-



Tell-Stafette 1991: Adolf Ogi überreicht Noldi Mächler von den «Urner Sportlern» den Sieger-Wanderpreis. Links Ehrenstarter und Tell-Darsteller Paul Murer, dazwischen OK-Präsident Edi Inderbitzi.

geteilt in 10 Etappen, mit rund 2000 Meter Höhendifferenz zu bewältigen. An der Premiere im Jahr 1943 machten 16 Mannschaften mit.

Die Begeisterung bei den Urner Vereinen nahm in den nachfolgenden Jahren jedoch ab, dafür zeigten immer mehr auswärtige Interesse an der Veranstaltung. So wurde 1950, nach insgesamt vier kantonalen Austragungen, zur ersten Schweizerischen Tell-Stafette eingeladen. 21

Mannschaften, darunter 12 ausserkantonale Teams, fanden sich ein; und der damalige Bundespräsident Max Petitpierre überraschte die Organisatoren mit einem Gruss-Telegramm.

Von diesem Zeitpunkt an nahm die Teilnehmerzahl beständig zu. 1972 wurde mit 109 Teams erstmals die 100er-Grenze erreicht. Absolutes Superjahr, so Inderbitzi, war allerdings 1991. Damals wurde die Tell-Stafette ins Rahmenprogramm der

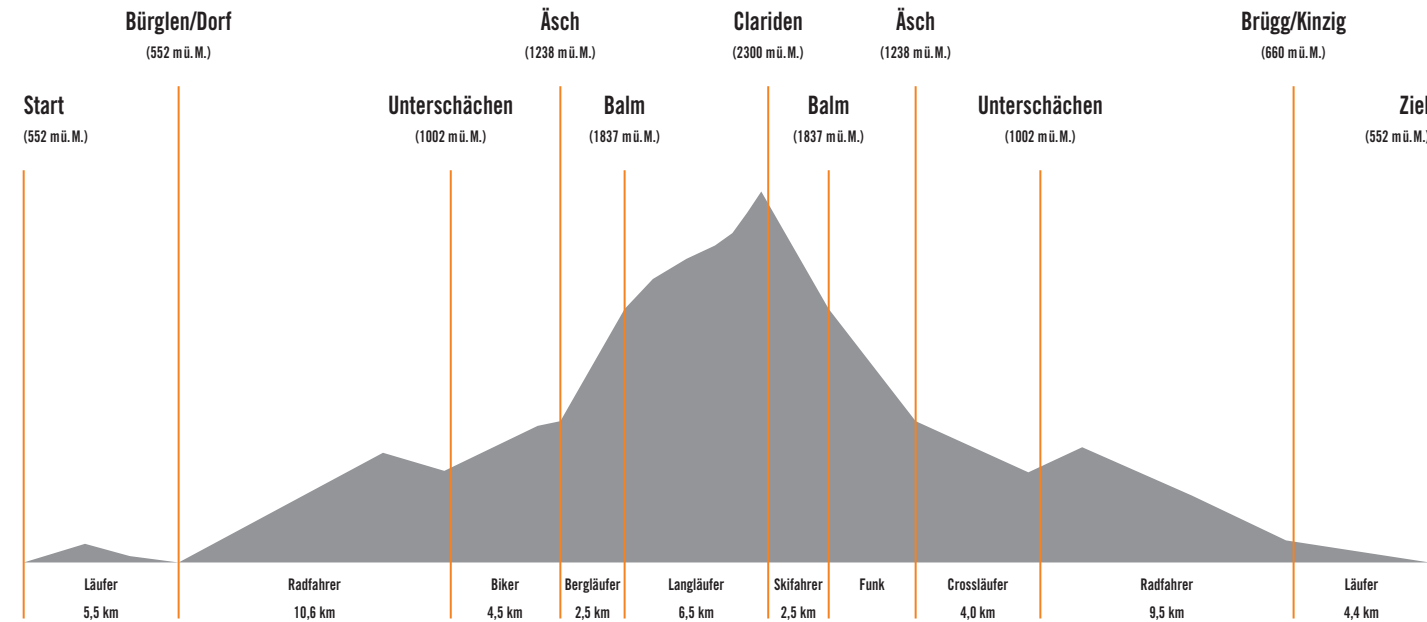
700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft gestellt und unter dem Motto «Vom Tellendenkmal Bürglen zum Tellendenkmal Altdorf» gestartet. 214 Mannschaften aus fast allen Landesteilen sowie aus Deutschland und Österreich wollten an den Start; aus Sicherheitsgründen musste die Teilnehmerzahl jedoch auf 200 Teams beschränkt werden. Den Tell-Wanderpreis erhielten die Sieger – es waren die «Urner Sportler» – aus den Händen von Bundesrat Adolf Ogi.

Im gleichen Jahr kam die Tell-Stafette nochmals zu «bundesrätlichen Ehren»: Der damalige Bundespräsident Flavio Cotti überreichte den Organisatoren den Sport-Fördererpreis des Verbandes der Schweizer Sportjournalisten. Inderbitzi: «Das war eine ganz grosse Sache, einmalig und nie wiederkehrend.» Im Band Sport Schweiz 1992 wurde die Tell-Stafette zudem an dritter Stelle der bezüglich Ansehen, Popularität und Teilnehmerzahlen bedeutendsten Schweizer Sportveranstaltungen gewürdigt.

1975 erstmals eine Damenmannschaft

Frauen sucht man auf den Bildern von damals vergeblich – obwohl sie seit jeher startberechtigt gewesen wären. Edi Inderbitzi erinnert sich: Erst von 1963 an waren vereinzelt Frauen in den Teams vertreten – «meistens als Skiabfahrerinnen, weil das der kürzeste und einfachste Teil des Wettkampfes war.» 1975 figurierte unter den 140 Teams erstmals eine reine Damenmannschaft: Das Damen-Team des Ski-Clubs Altstetten erkämpfte sich den 132.

Tell-Stafette



Rang und liess damit acht Männer-Teams hinter sich. 1991 nahmen 12 Damenmannschaften teil, 1994 ging die Zahl auf 8 Teams zurück, und bei der letzten Stafette 1997 waren es wiederum 12 Damen-Equipen. Seit 1991 wird für die Frauen ein Spezial-Wanderpreis vergeben.

Funk statt Balmwald

Rund 400 Helfer stehen während der Tell-Stafette jeweils im Einsatz – unter anderem als Verkehrslenker, Parcours-Ausstecker und -kontrolleure, beim Verpflegungsposten, als Zeitnehmer, Administratoren und Sanitäter. Die Sanitäter, so Inderbitzi, seien allerdings bis heute nie gross gefordert worden: «Wir hatten in all den Jahren nur einen einzigen schwereren Unfall, bei dem ein Läufer ins Spital eingeliefert werden musste.»

Dieser Unfall ereignete sich übrigens während des Tallaufes. Diese Etappe führt von der Balm nach Äsch, die berühmte «Balmwand» hinunter: «Das ist haarsträubend, wie die Läufer dort herunterkommen – in bloss fünf, sechs Minuten; wenn man normal hinuntergeht, braucht man viel länger», sagt Inderbitzi. Die Balmwand zog dementsprechend jeweils auch ein grosses Publikum an.

Aus Sicherheitsgründen hat sich das OK jedoch entschieden, künftig auf den Tallauf zu verzichten und stattdessen Funk einzusetzen. «Es gab Mannschaften, die sagten, sie kämen nicht mehr, solange einer die Balmwand runtermüsse», begründet Vizepräsident Max Gisler. Zudem hätten auch die Sanitäter grosse Bedenken angemeldet. «Wir haben lange disku-

Vorschau auf die Tell-Stafette 2000

Der Startschuss zur 26. Schweizerischen Tell-Stafette in Bürglen fällt am 7. Mai erstmals nicht um 13, sondern bereits um 11 Uhr. Gestartet wird in Mannschaften à 7 Personen, die sich die 50 Kilometer lange Strecke in den Disziplinen Laufen, Radfahren, Biken, Langlauf und Skiabfahrt teilen. Offen ist die Stafette für alle.

Neben den Kategorien Damen/Herren gibt es dieses Jahr neu auch eine Kategorie «Mixed», bei der mindestens drei Damen in der Mannschaft vertreten sein müssen. Der Tallauf Balm–Äsch entfällt aus Sicherheitsgründen und wird durch Funk ersetzt: Sobald der Skiabfahrer Balm erreicht, wird dem Crossläufer in Äsch per Funk das Startsignal gegeben. Die Strecke Unterschächen–Äsch wird neu per Bike absolviert. Die ersten Zieleinläufe werden ab 13.30 Uhr erwartet.



Die Rangverkündung findet um 16.30 Uhr statt. Für Mannschaften, die keine Profis, sondern ausschliesslich klub- oder dorfeigene Wettkämpfer aufweisen, gibt es spezielle Wanderpreise zu gewinnen. Weitere Wanderpreise gibt es für die Gesamtsieger, für das beste Damen- sowie das beste Mixed-Team.

Organisiert wird die Tell-Stafette vom Velo Moto Club Bürglen. Anmeldungen bis spätestens 31.3. an Max Gisler, Langmatt 57, 6460 Altdorf, Tel. P 041/870 86 40, Tel. G 041/874 08 15, Fax 041/874 08 28, E-Mail: tellstafette@tellweb.ch, www.tellweb@tellstafette

tiert – doch heute sind eigentlich die meisten für den Verzicht auf die Balmwand.» Die meisten, aber nicht alle: Inderbitzi beispielsweise macht dieser Entscheidung nicht glücklich: «Das nimmt dem Wettkampf das Salz.»

Trotzdem wird er am 7. Mai an der Tell-Stafette anwesend sein – als Ehrenpräsident. Inderbitzi: «Ich werde voller Freude und Wonne, ohne jegliche Anstrengung und ohne Stress, diesen Tag geniessen.»